

Theatralisierung

*Symposium der „ARGE Kulturelle Dynamiken“ der
Österreichischen Forschungsgemeinschaft
4. - 5. Dezember 2014, Wien
Theatersaal der Akademie der Wissenschaften
Sonnenfelsgasse 19
1010 Wien*

Motivation

„Theatrale“ Prozesse des Dar-Stellens, In-Szene-Setzens und Zur-Schau-Stellens setzen Öffentlichkeit voraus und stehen in einem Wechselverhältnis zu sich ändernden Seh- und Hörgewohnheiten. Sie haben in den vergangenen Jahrzehnten eine markante Ausweitung auf die Alltagswelt erfahren und unterschiedlichen Bereichen des kulturellen, sozialen und politischen Lebens etwas Dispositives und Ereignishaftes eingeschrieben. Die zweite Tagung der ARGE *Kulturelle Dynamiken* widmet sich unter dem Begriff „Theatralisierung“ der Frage, wie theatrale Strategien auf unterschiedliche Bereiche kulturellen Handelns übertragen werden, welche Auswirkungen sie auf unsere sinnliche und ästhetische Wahrnehmung haben, wie neue Öffentlichkeiten Theatralität konstruieren, und wie das Theater selbst Referenz für Realität wird.

„Semiotik des Theatralen“ beschäftigt sich mit der Gegenwartskultur als Zeichensystem und beleuchtet die theatralen Elemente damit verbundener Kommunikationsprozesse. Besonderes Augenmerk kommt dabei der Kultursemiotik des Körpers zu. Wie wird durch Kleidung, Bewegung im (öffentlichen) Raum, ‚Kunst am Körper‘ der Körper zum theatralen Zeichen? Die für das Theater wesentlichen Koordinaten Raum und Öffentlichkeit evozieren zudem brisante Fragen zu aktuellen Entwicklungen in der Gegenwartskultur. Wie wird Macht durch Baudenkmäler und Architektur choreografiert? Wie manifestieren sich gesellschaftspolitische Entscheidungen in städteplanerischen Aktivitäten? Design und Kulisse sind elementare Bestandteile der Alltagskultur geworden, wobei Inszenierung, Ästhetisierung und vielfach Serialisierung Hand in Hand gehen.

Die Kategorie „Ästhetik des Theatralen“ widmet sich Fragen der ästhetischen Illusion, und dem Wechsel zwischen Imagination und Realität. Während die „Semiotik des Theatralen“ die referentielle Funktion von theatralisierten Zeichen der Alltagswelt betont, versteht die „Ästhetik des Theatralen“ gesellschaftliche Bedeutungs- und Kommunikationsprozesse unter dem Blickwinkel einer ästhetischen Funktion, welche die Rolle des rezipierenden Subjektes betont. Wie werden einerseits kollektive Prozesse und Institutionen (Politik, Werbung, Wissenschaft, Bildung) in Szene gesetzt, und wie wird die Wahrnehmung durch den Einsatz neuer Medien und theatraler Mittel gesteuert? Wie erhalten andererseits alltägliche Phänomene (Liebe, Intimität, Gewalt, Tod) durch (medien-)theatrale Mittel öffentliche Aufmerksamkeit?

Gleicherweise gilt das Erkenntnisinteresse der Tagung der „Poetik des Theatralen“ in Hinblick auf die Poetizität und Vielfalt neuer und hybrider Erscheinungsformen. Untersucht werden Übertragungsprozesse spezifischer Merkmale von einer in die andere Gattung: Wie werden traditionelle Bühnenelemente von nicht-performativen Gattungen übernommen? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Ritualen zum Poetischen des Theaters? Welche Vorbilder liefert das Theater für die Inszenierung des Subjekts?